

Best. dgl. Morgs 7 Uhr: Insects
werden d. Abends 6, Sonnt. bis
Mittags 12 U. angenommen in
der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnementspreis 20 Rgr. bei
monatlich. Lieferung in 6 Rthl.
Durch die P. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 194.

Sonntag, den 13. Juli 1862.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 5500 Exempl.
erheint, finde eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 13. Juli.

— Se. Majestät hat den Unterarzt 2. Classe Dr. Rudolph vom Sanitäts-Corps zum Assistenzarzt ernannt.

— Ihre Majestät die Königin Marie ist gestern früh 1 Uhr nach Wien abgereist.

— An die Stelle des anderweit versetzten Herrn Criminal-Inspector Herzog ist der bisher in Leipzig als Polizei-Commissar wirkende Dr. Urban berufen worden und, wie man vernimmt, unter dem Titel als Criminal-Commissar.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Dienstag den 15. Juli Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider Christiane Caroline Bernhardt aus Berthelsdorf wegen Diebstahls. Vors.: Gerichtsath Hensel.

— Herr Advocat Leuthold, z. B. in Dresden, ist einstimmig zum Bürgermeister in Schönau gewählt und bereits bestätigt worden. Derselbe wird nächsten 23 durch den Amtshauptmann Geh. Rath D. Braun verpflichtet und eingeführt werden.

— Heute Sonntag wird der erste Nachtrag zum diesjährigen Kunstausstellungskataloge für die Inhaber des letztern gratis ausgegeben.

— Bei dem in vergangener Woche abgehaltenen Königscheibenschießen hat Herr Mineralog und Hausbesitzer Koch den Königschuß gethan, während Herr Mechanikus und Hausbesitzer Lindig erster und Herr Schützen-director Oberbürgermeister Ritter v. Pötenhauer zweiter Ritter geworden. Bei dem am Donnerstag stattgefundenen Damenschießen ward Frau Restaurateur Cordt (Bergkeller) Königin und Frau Hoftheaterkleidermacher Wegger Ritterdame. — Unter entsprechender Feierlichkeit brachte die Schützencompagnie gestern Abend 6 Uhr die Fahne wieder auf das Rathhaus.

— Am Freitag gab der berühmte Artist, Herr F. Wennerwald aus Flensburg (also einer vom verlassenen Bruderstamme), auf dem Linde'schen Bade seine zweite ärostatistische Vorstellung welche durch das etwas ungünstige Wetter leider nicht zahlreich besucht war. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt das Füllen der Figuren und die komischen Bewegungen der zum Theil aufgeblasenen Glieder, vorzüglich die der menschlichen Figuren sind ganz dazu geeignet, die Lachmuskeln der Zuschauer vollständig in Bewegung zu setzen. Obwohl die niedere Luft eine anscheinend ruhige war, so war die Strömung derselben in den höheren Regionen, in welchen sich diese lustigen Gestalten sehr bald bewegten, doch eine stärkere, so daß man nach Verlauf von einigen Minuten kaum noch im Stande war, die ziemlich großen Ballons zc. in der Ferne zu erkennen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die dritte Vorstellung, welche heute Sonntag im Linde'schen Bade stattfindet, von besserem Wetter begünstigt würde, da dem Publikum durch Aufsteigen neuer Figuren, z. B. Mephisto, Pepita, indischer Jäger, wildes Schwein, Jagdhund zc. eine Abwechslung geboten wird.

— Als gestern Vormittag der Gottesdienst in hiesiger Synagoge beendet war und die Gemeinde den Tempel verließ, geriethen auf dem Rathhausweg zwei Israeliten, ein schon be-

jahrter und ein noch junger Mann in einen äußerst heftigen Wortwechsel, der sich bis zum Ausbruch der grimmigsten Wuth gestaltete. Das Publikum, schon aufstühlig gemacht, erstaunte aber noch mehr, als die Befenner des alten Testaments sich plötzlich in die Haare fuhren, sich rausten, sich gegenseitig Schellen steckten und sich mit Püffen tractirten, daß es nur so eine Art hatte. — Eine schöne Nachfeier nach Vollendung des Tempelganges.

— Aus Dresden berichtet der P. A.: Man hat sich bereits darüber gemacht, die unterwaschenen Pfeiler und alle sonstigen Schäden unserer alten Elbbrücke wieder zu repariren und d. oberhalb von der Neustädter Seite aus unterhalb der Brücke eine lange Fahrbahn in die Elbe gebaut. Voraussichtlich wird dieser Reparaturbau wieder eine ansehnliche Summe kosten, da Wasserbauten kostspielige Arbeiten sind. Ueberhaupt ist man durch die Erfahrungen seit 1845 zu der Erkenntniß gekommen, daß die alte Brücke nichts weniger als ein festes Bauwerk ist. Ihre Pfeiler, obgleich colossal stark, sind hohl und ausgeschüttet, wie sich beim Einsturz des Crucifixes im Jahre 1845 deutlich zeigte. Zum Glück bringt der Brückenzoll der Stadt monatlich wenigstens 1000 Thlr. ein, wovon die Reparaturen schon gemacht werden können und wohl noch ein hübscher Ueberschuß verbleibt. Rechnet man freilich diese Kosten im Laufe der Jahre zusammen, so ergiebt sich ein schönes Capital, welches nur zu Ausbesserungen verausgabt worden ist. Die vielfach gewünschte und allseitig für nothwendig erklärte Verbreiterung der Brücke, die jetzigem starken Verkehre gar nicht mehr genügt, scheint bei diesem Zustande auch nicht zu ermöglichen, denn man hört gar nichts mehr davon. In Absicht soll es liegen, auf der Neustädter Hälfte dem Hochwasser dadurch bequemeren Abfluß zu verschaffen, daß man zwei der Bögen in einen vereinigt und den Fluthen mehr Spielraum schafft, hierdurch aber das sofortige Uebertreten des Wassers in die Neustadt etwas zu mindern. Das Project, eine ganz neue Brücke, die natürlich viel Geld kostet, zu bauen, ist auch schon einmal aufgetaucht, ob und wenn es einmal ausgeführt werden wird, muß der Zukunft überlassen bleiben.

— Die Gelegenheit, Sodawasser, mit oder ohne Zuthat, zu trinken, wird uns jetzt an allen Ecken geboten. Der Besitzer der meisten dieser Trinkhallen, ganz nette Häuschen, ist Herr Bogenhardt, der dadurch manchem bisher unschönem Plätzchen ein ganz anderes Aussehen verleiht. Aber auch viele Kaufleute, alle Apotheken und viele Spirituosenhändler haben eine Trinkanstalt für derartige Gewässer neben andern etablirt. In heißen Tagen machen wohl Alle gute Geschäfte, weniger in kalten und nassen Tagen. Wollte man nach der Masse dieser Etablissements etwa den Schluß ziehen, daß das Trinkwasser unserer Brunnen nicht trinkbar sei, so würde man im Irrthume befangen sein, obwohl mancher derselben ein widerliches Product liefert, was auch bei der Gedrängtheit der Häuser, der Nähe von Gruben, Schleusen und Gasröhren gar nicht zu verwundern ist. Das Trinken von Sodawasser ist etwas Neues und darum stark

frequentirt; ob diese Liebhaberei lange aushalten wird, muß abgewartet werden.

— Das schon erwähnte Fischerstechen findet nächste Mittwoch (16) in der Nähe der Pontonschuppen statt. Es wird von 28 Personen mit 12 Rähnen ausgeführt werden und in folgenden Productionen bestehen: 1) die Wasser-Polonaise, 2) das Turnier, 3) der Wassprung, 4) das unterbrochene Soloschwimmen, 5) die verunlückte Wasserpartie, 6) das Wett-schwimmen, 7) Productionen vom Springthurne.

Eingedenk der kummer und schmerzvollen Lage, in welcher die am hiesigen zweiten Theater engagirte Frau Hermann durch die erlittenen Brandwunden versezt wurde, haben die Mitglieder des hiesigen Hoftheaters im Gefühl tieferregten Mitleides an dem traurigen Geschick einer achtbaren Künstlerin und für das Wohl ihrer Kinder besorgten Mutter eine Sammlung unter sich veranstaltet und in Folge derselben der vom Schicksal so schwer Heimgesuchten am vergangenen Freitag eine namhafte Summe zukommen lassen.

— Einen recht erfreuenden Anblick, das sprechendste Zeugniß von der Fruchtbarkeit des Jahres, bietet jetzt der Obstmarkt dar, wo z. B. bei der bekannten Fruchthändlerin an der Post die schönste Auswahl von Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Kirschen, Birnen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsichen aufgestellt war. Die Jahre, wo eine so mannichfache Auswahl in vorzüglicher Güte gleichzeitig geboten werden kann, werden selten sein.

— Der „kleine Domann“ beantwortet die gestrige Frage über den von Berlin Vormittags 10½ abgehenden Zug dahin: daß dieser Zug Abends 6 in Röderau eintrifft, aber einen Anschluß nicht findet.

— Eine dramatische Abendunterhaltung fand am Donnerstag zum Besten des Krankenhauses in der Löpzig statt. In einem geräumigen Saal „auf dem Ruffen“ war mit vielem Geschmack eine kleine Bühne aufgestellt, und um 6 Uhr hätte man sich vergebens nach einem Stehplatz umgesehen, so zahlreich hatte sich das schaulustige Publikum eingefunden. Die Dilettanten-Gesellschaft zu welcher auch talentvolle Dresdner und Dresdnerinnen gekommen, hatte die beiden einaktigen Lustspiele „Er hat Recht“ und „Eine halbe Stunde Aufenthalt“ gewählt. Es war gewiß Niemand „auf den Ruffen“ gegangen mit der Absicht, die Darstellung einer strengen Kritik zu unterwerfen — ein Jeder hatte ohne Zweifel nur wohlwollende Rücksicht von Hause mitgebracht und den schönen Zweck der Unterhaltung im Auge behalten. Um so überraschender mußte es dem Zuschauer sein, vergessen zu können, daß es Dilettanten waren, die er vor sich sah. Mit dem liebenswürdigsten Humor, mit all' der Leichtigkeit, welche die dramatischen Kleinigkeiten erheischen, oft sogar mit wahrhaft künstlerischer Bühnengewandtheit wurden die Rollen durchgeführt, und die Jeder muß sich Gewalt anthun, um keine Namen zu Papier zu bringen. Hätte das Publikum nicht zu neun Zehntheilen aus Damen bestanden, die Beifallsbezeugungen wären noch stürmischer gewesen, als sie es waren. Aber die Schauspieler hätten ihren Lohn in den heiteren Gesichtern der Zuschauerinnen lesen können: der gemüthlichste Frohsinn herrschte in den dicht gedrängten Reihen, trotz einer Temperatur von mindestens achtundzwanzig Grad. Wer sich bei einem solchen afrikanischen Klima wohl befinden kann, der muß recht seelenvergnügt sein. Wo ein gemüthlicher Kreis sich die Aufgabe stellt, wohl zu thun, und die Mittel dazu in harmloser Belustigung sucht, da muß man sich über den Zweck, wie über die Mittel freuen. — Aus jeder getrockneten Thräne erblühe den liebenswürdigen Künstlern und Künstlerinnen eine Freude auf ihrem Lebenswege.

— Am heutigen Sonntag beginnt das große deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M., dem wir von ganzem Herzen vollständiges Gelingen wünschen, der beste Lohn für Diejenigen, welche unter unendlichen Mühen und Sorgen an seinem Zustandebringen gearbeitet haben. Wir behalten uns nähere Mittheilungen über dasselbe vor. Nur wenige Tage noch, und ein Jahr ist verflossen seit einem gleich großen deutschen Feste, den schönen unvergeßlichen Tagen des wahrhaft großartigen deutschen Sängersfestes in Nürnberg (20.—22. Juli 1861), zu welchem,

wie jetzt in Frankfurt deutsche Schützen, deutsche Säger aus allen Gauen unsers großen Vaterlandes und soweit die deutsche Bunge klingt, zusammenströmten. Wir selbst hat'en damals das Glück, das herrliche Fest mit zu genießen und noch heute sind wir für dasselbe von demselben Enthusiasmus beseelt, den wir mit in die Heimath genommen haben. Es ist darum auch nur dankbar anzuerkennen, daß der hiesige Männergesangsverein Orpheus die Erinnerung dieses großen deutschen Sängersfestes in würdiger Weise feiern und zu diesem Zwecke Dienstag, den 22. Juli d. J., in den Räumen des Lunde'schen Bades ein größeres Concert, über dessen Ausführung wir noch Näheres mittheilen werden, geben wird. Dieser strebsame Verein war in Nürnberg sehr zahlreich vertreten und hat deshalb zu Veranstaltung einer solchen Erinnerungsfeier ebenso wohl das Recht, als die Pflicht. Wir freuen uns auch aufrichtig, wieder einmal die herzerhebenden Weisen der deutschen Lieder zu vernehmen, die das Nürnberger Fest schmückten.

— In der Nähe von Gößnitz ist am Freitag Morgen bei dem Zuge, der in Leipzig 9 Uhr einzutreffen hat die Locomotive aus den Schienen gesprungen. In Folge des hierdurch erfolgten Zusammenstoßes der Wagen sind dieselben mehr oder wenig erheblich beschädigt worden.

— Die volkswirthschaftliche Gesellschaft für Mitteldeutschland wird dem Vernehmen nach ihre diesjährige Jahresversammlung Mitte August in Chemnitz abhalten und sich auf derselben lediglich mit der Frage der Zollreform beschäftigen.

— Die 2. Classe der 62 Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird den 28. Juli d. J. gezogen.

— Der vielfach mit Hagelschlag begleitete Gewittersturm vom 6. Juli hat auch Böhmen berührt. Aus Melnik, 7. d. M., wird geschrieben: „Unsre Gegend war heute Nacht der Schauplatz eines Gewitters, das einen unberechenbaren Schaden an Gebäuden, Saaten, Weinreben und Obstbäumen anrichtete. Sehr alte Menschen erinnern sich nicht, ein so furchtbares Wetter erlebt zu haben. Die Wuth des Sturmwindes war so groß, daß nicht nur gut verwahrte Fenster aufgerissen und zertrümmert, sondern auch unzählige Schindel- und Ziegeldächer abgetragen und die stärksten Bäume sammt der Wurzel aus der Erde gerissen wurden. Gleich darauf öffnete der Himmel seine Schlußen, und nach einem kurzen Regengusse entlud sich ein Hagelschauer, der Alles, was der Sturm an Gebäuden, Saaten und Bäumen verschont hatte, vernichtete. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Citronen und Hühnereiern und schlugen die Fenster sammt Rahmen ein. Die Getreidegattungen auf den Feldern sind nicht zu unterscheiden, und die Kleefelder scheinen abgemäht zu sein. Unsre ganze Weinernte ist auf viele Jahre dahin, weil, wie wir bereits einmal erwähnt, die Rebe sich erst nach mehreren Jahren vom Hagelschlag erholt.“

— Ein Brief, der über viele Wässer lief, kam neulich wieder in Leipzig an. Derselbe hatte die Adresse: „An Herrn —bitisch in Moskau.“ Das ist nun ein Dorf, eine Stunde von Leipzig. Der Postexpedient lieft, da dies Wort undeutlich geschrieben: „Moskau,“ und da sich der Name des Mannes „bitisch,“ bestärkt dies seinen Glauben, es ist ein Russe. Der Brief geht also in die alte Moskowiter Stadt. In der Krönungsstadt der Caren ist aber ein —bitisch nicht zu finden, man bemerkt dies auf dem Couvert und schickt den Brief nach „Muskau“ in Schlesien. Auch hier kein —bitisch. Der Brief, welcher den Kremel gesehen und den Park des Grafen Büdler zu Muskau, gelangt wieder ganz gehörig überstempelt und mit verschiedener Dintmalerei versehen, nach Leipzig, wo er vom Ober-Post-Amt erbrochen wird, um den Absender ausfindig zu machen. Der Inhalt ist folgender: „Lieber —bitisch, wenn Du den Mist nicht bald abholst, wird er weiter vergebem. Dein Freund R. N.“ Der Mist führt auf die Spur, man wittert den Gutsbesitzer —bitisch in Moskau und an diesen geht endlich der Brief ab, welcher dem Vernehmen nach die Sache ungerochen vorübergehen ließ.

Tagesgeschichte.

Berlin, 11. Juli. In Nr. 27 der Gartenlaube befindet sich der Anfang einer Novelle, betitelt: „Der Untergang der

Amazone
st, son
dänischer
gestellt
schen Kl
umzufge
verhalts
sonst tw
bekomme
Be
„Wie vo
Sturm
hergestell
kann.
fier und
gengüffe
spielen li
nomie tr
gubernicht
mit der
Festvorbe
druck de
sein dürf
Fra
Witterun
energisch
über den
feierlicher
der frühe
Schatten
möchte, i
derselbe
sein möd
fremden
da sie a
mit ihrer
schluß fid
ist, doch
überzeugt
Besuche
werden.
deutschen
werden fi
seitig schö
möglichert
haben!
3 d
nes Civil
den Brat
Streit.
was die
Körpertra
Messer u
soweit die
nisonlaxa
stern früh
andere U
bei dem S
in den S
Sta
mit der
dürfte au
in Valern
Volk der
machen t
nem Prog
jezt 25 M
barn glau
alten Rom
eigenen M
Völker, de
der Menje

„Amazone“ in welcher nicht nur unsere Marine, sehr scharf kritisiert, sondern auch die unglückliche Katastrophe selbst als eine von dänischer Seite in der böswilligsten Absicht herbeigeführte dargestellt wird, indem der Kapitän Morton, Führer eines dänischen Klipperschiffes, gedungen worden sein soll, die Amazone umzugeln. — Wir hoffen, daß diese Darstellung des Sachverhalts auf Rechnung des Novellendichters zu setzen ist, denn sonst würde der Graf v. Bernstorff doch einmal Veranlassung bekommen, eine Interpellation beantworten zu müssen.

Berlin. Man schreibt aus Frankfurt unterm 9. d.: „Wie vom Festplatz berichtet wird, sind die am Sonntag durch Sturm beschädigte Küche und Festhalle bereits so weit wiederhergestellt, daß mit der inneren Decoration begonnen werden kann. Das einmüthige Zusammenwirken sämmtlicher Werkmeister und die Freudigkeit der Arbeiter, die trotz der starken Regengüsse die Wucht ihrer Hämmer und Aexte auf den Dächern spielen ließen, hat Unglaubliches geleistet. Die heitere Pbyhiologie tritt auch im Wetter wieder hervor, und so können wir zuversichtlich die Erwartung aussprechen, daß der gute Geist mit der Anstrengung und Aufopferung zum Gedeihen unserer Festvorbereitungen nur im Wachsen begriffen ist und der Eindruck der Katastrophe vom Sonntage bald wieder verwischt sein dürfte.“

Frankfurt, 11. Juli. Trotz der anhaltend ungünstigen Witterung schreiten die Arbeiten auf dem Schützenplatze so energisch vorwärts, als wenn ein ungetrübter Sommerhimmel über den unverdrossenen Arbeitern lachte, und bei der heutigen feierlichen Eröffnung werden die Teilnehmer kaum noch Spuren der früheren Zertrümmerung bemerken. Das Einzige, was einen Schatten über unsere dankbare Zufriedenheit zu werfen vermöchte, ist der Gedanke, daß trotz der Großartigkeit des Baues derselbe etwas beengt für die überaus große Zahl von Gästen sein möchte. Aber es ist nicht zu leugnen, daß hieran die fremden Schützen den größten Theil der Schuld selbst tragen, da sie auf die freundliche Einladung des Comite's monatelang mit ihrer Antwort harren ließen und erst gerade vor Thoreschluß sich in einer Anzahl meldeten, die, so erfreulich sie auch ist, doch jede billige Erwartung weit übertraf. Wir sind daher überzeugt, daß die auswärtigen Schützen, welche uns mit ihrem Besuche beehren werden, diesen Verhältnissen Rechnung tragen werden. Zudem, je enger die Schützen aus den verschiedenen deutschen Ländern neben einander sitzen werden, um so näher werden sie sich kennen und um so mehr werden sie sich gegenseitig schätzen lernen. Nicht der gute Humor der Schützen — möglicherweise aber die Crinolinen werden darunter zu leiden haben!

Zduny, 9. Juli. Bei Gelegenheit der Hochzeitsfeier eines Civilisten kam es in einer der hiesigen Schänken zwischen den Brautgästen und mehreren Ulanen unserer Garnison zum Streit. Die Ulanen wollten sich an dem Tanze betheiligen, was die Civilisten nicht zugaben. Da die Militärpersonen an Körperkraft überlegen waren, ergriff einer der Civilisten ein Messer und stieß es einem der Ulanen in den Unterleib, so daß sofort die Eingeweide heraustraten und der Verletzte im Garnisonlazareth untergebracht werden mußte. Derselbe ist nun gestern früh in Folge der erheblichen Verwundung gestorben. Auch andere Ulanen sind nicht unerblich verletzt worden. Drei der bei dem Conflict betheiligten Civilpersonen sind bereits in den Händen des Kreisgerichts zu Krottschin.

Italien. Es scheint wirklich, daß Garibaldi im Verein mit der Actionspartei einen Coup im Schilde führt. Dies dürfte auch namentlich aus einer Rede zu folgern sein die er in Palermo gehalten hat. Darin sagt er u. A.: „Es lebe das Volk der sicilianischen Vesper! Italien hofft, daß es eine neue machen wird, wenn dies nöthig. Ich halte indeß fest an meinem Programm: Italien und Victor Emanuel. Italien zählt jetzt 25 Millionen Einwohner; es ist stärker, als mächtige Nachbarn glauben wollen. Es wird nicht die Eroberungstrolche des alten Rom wieder aufnehmen, aber es ist stark genug, um seine eigenen Rechte zurückzufordern, wie auch die aller unterdrückten Völker, denn die Principien Italiens sind solidarisch mit denen der Menschheit. Es ist eine Schmach, daß es bei einer Zahl

von 25 Millionen Italiener noch Brüder gibt, die Sklaven sind; es ist eine Schmach, aber für Diejenigen, die uns bisher in der Unthätigkeit zurückgehalten haben. Wir werden aber Rom und Venedig befreien, dafür bürgen wir Euch! Und obgleich ich schon in einem vorgerückten Alter stehe, so hoffe ich doch noch zur Befreiung der anderen unterdrückten Völker beitragen zu können!“ — So wenig im Allgemeinen auf die declamatorischen Reden Garibaldi's zu geben ist, zumal da es bisher nur einiger Worte Victor Emanuels und seiner Minister bedurft hat, um ihn von der Verwirklichung derselben abzuhalten, so scheint er doch ernstlich entschlossen zu sein, zu einer That zu schreiten; darauf deutet auch die Thatsache hin, daß er seine bedeutendsten Offiziere nach Sicilien berufen hat und daß an verschiedenen Orten ein Freischaarenheer geworben wird, das (wie schon gemeldet) bereits auf 10,000 Mann angewachsen sein soll. Ueber das Ziel des beabsichtigten Coups gehen die verschiedensten Gerüchte; man spricht von einem Handstreich gegen Rom oder gegen Venedig, und sogar von einer Landung in der Türkei, zu dem Zwecke, unter der dortigen slavischen Bevölkerung und den Griechen, wie auch von dort aus unter den Ungarn eine Revolution herbeizuführen. Namentlich legt man auch Garibaldi das wunderliche Project bei, die habsburgische Dynastie in Griechenland zu stürzen und an deren Stelle einen Prinzen aus dem Hause Savoyen zu bringen.

Die Heiligsprechung in Rom.

Das große Schauspiel der Heiligsprechung der 35 Priester, die vor 200 Jahren heldenmüthig und erfolglos die Japanesen für die Kirche zu gewinnen suchten, ist nun auch vorüber. 322 Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe und beinahe 4000 Würdenträger der Kirche waren um Pius IX. geschaart, als er in der Peterskirche zu Rom, die mit unerhörtem Pomp und Luxus zu diesem Zwecke ausgeschmückt war, die Märtyrer unter die Classe der Heiligen versetzte und damit vor den Augen aller Gläubigen bewies, daß die schweren Sorgen für die Erhaltung der weltlichen Macht ihn niemals von der Erfüllung einer lang versäumten Pflicht abhalten können. Sie sind nun Heilige, und wir erachten es ebenfalls für unsere Pflicht, unsern Lesern in kurzem Abriss, denn eine ausführliche Beschreibung gestattet leider der Raum nicht, zu schildern, durch welche Berge von Hindernissen man sich durchzuarbeiten hat, bis man aus einem verunglückten Glaubenslehrer ein verehrungswürdiger Heiliger wird. Drei Stufen führen zu dieser Höhe: man wird erstens ehrwürdig, dann glückselig, dann heilig. Es muß festgestellt werden, daß der Märtyrer reines Herzens war, tugendhaft und heldenmüthig zugleich. Diese Voruntersuchung führt die Congregation der Gebräuche und leitet alsdann den Prozeß vor einem Gerichtshof ein, der aus zwei Arten von Richtern besteht, und zwar die eine aus 7—9 Cardinälen, umgeben von einer großen Anzahl von Doctoren der Theologie und des kanonischen Rechtes, die andere aus dem Großmeister des heiligen Palastes, aus dem Sacristan der päpstlichen Kapelle, aus drei Auditoren und Geistlichen aus fünf verschiedenen religiösen Orden.

Es finden nun ordentliche und außerordentliche, vorbereitende und vorbereitende Sitzungen statt, worin zunächst die verschiedenen Arten von Zweifeln an die Wirklichkeit der Verdienste widerlegt werden müssen. Notare, Procuratoren, Advocaten, Pbytiker und Aerzte haben sich über das Temperament des Aspiranten und über die Wunder, die er gethan, auszusprechen.

Die wichtigste Aufgabe bleibt indeß für den Glaubensbeförderer, den man gewöhnlich den Advocaten des Teufels nennt. Er weist dem Ehrwürdigen alle nur erdenkliche Sünde nach, er wirft diesem Menschen, der die Gebote Gottes und der Kirche verletzte, vor, für sich, unter des Teufels Schutz habe er die Wunder vollbracht, dieser habe ihm die Geheimnisse der Natur aufgedeckt, und wolle man gerecht sein, so dürfe man dem Satan nicht die Frucht seiner Werke rauben. Nicht ohne Mühe siegt die Kirche über die Forderungen der Hölle.

Der Gegenadvocat widerlegt Punkt für Punkt die in des Teufels Namen gemachten schweren Anklagen und fordert von dem Gerichtshof ein günstiges Urtheil. Dann kommt die Rolle

der Physiker und Aerzte, die alle möglichen Einwürfe und Gründe der Wissenschaft gegen die Wahrhaftigkeit und Möglichkeit der verübten Wunder vorbringen, bis endlich die Hölle und die Wissenschaft den immer klarer hervortretenden Beweisen gegenüber sich besiegt erklären und ein günstiger Bericht den heiligen Vater um die Heiligsprechung bittet.

Nun aber entsteht noch eine Hauptfrage: bestehen für die Kirche unabweißliche Vernunftgründe dieß zu thun? und ein neuer Prozeß beginnt dem ersten in seinem Gange gleich, worin die Nothwendigkeit und Nützlichkeit vertheidigt und bestritten wird, bis der Glückselige auch aus diesem Kampfe siegreich hervorgeht. Aber auch damit ist er noch nicht am Ziele. Nun wird die Sache an drei aufeinander folgende Consistorien vorgelegt, für deren Erleuchtung überall Gebete angeordnet werden und erst das dritte, welches aus allen in Rom antwesenden Prälaten besteht, spricht endgültig das Urtheil, worauf der Papst den Tag für die große Ceremonie der Heiligsprechung bestimmt. Unter dem Donner der Kanonen der Engelsburg, unter dem Geläute von zehntausend Glocken und umgeben von prachtvollen Prozeßionen verkündet der Papst in der Peterskirche von seinem Throne herab, wie hoch die Kirche ihre treuen Diener zu erheben weiß. Dieß endlich bildet den Schluß, nun gehören sie zu den Heiligen und werden der sieben Ehren theilhaftig, die mit dieser Würde verbunden sind.

Diese majestätische Handlung, worin die fromme „Nonne“ und ihre erleuchteten Schwestern einen herrlichen Triumph des menschlichen Geistes sehen, unendlich erhaben über das Schauspiel, welches der überhandnehmende große Materialismus in der Industrie-Ausstellung zu London aufführe, war es, weshalb die hohen Prälaten ihre Heerden verließen und nach Rom eilten. Grübelnde und zweifelnde Gemüther, unempfindlich für eine sittliche und edle Motion, wollen sich zwar damit nicht beruhigen und suchen nach weltlichen und politischen Ursachen, welche hinter jenen sich verbergen könnten.

Ein Theil der französischen Presse will wissen, man habe noch die Nebenworte, die weltliche Macht des Papstes zu einem Dogma der Kirche zu erheben, Pius IX. wolle abweichend von aller frühern Usance, daß man sich jetzt schon über seinen Nachfolger verständige, damit nach seinem Tode das ärgerliche Schauspiel einer Zerplitterung vermieden werde. Nicht zum ersten Male ist es, daß ein Concil zu friedlichen Zwecken, zu einem Werke der Versöhnung zusammentritt und mit dem Gegentheil endete.

Auch ein Pius, der Vierte dieses Namens war es, unter dem das tridentinische Concil vor 300 Jahren das Friedenswerk mit dem schauderhaften Fluche gegen die Ketzer schloß,

dem alsdann Europa so viele Jahre des Unheils und der Drangsale verdankte. Nicht die Schuld jener Priester ist es, daß die Zeiten sich so weit geändert haben, daß man heute von ähnlichen Mitteln nicht auch ähnliche Erfolge zu erwarten hat.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 11. d. M. gab man „Die Nachtwandlerin,“ lyrische Oper in 3 Acten von V. Bellini, unter Mitwirkung der beiden Gäste, des Fräul. Georgine Schubert vom Theater Lyrique und des Hrn. Stolzenberg vom großherzogl. Hoftheater in Carlsruhe. Der Stoff dieser Oper hat immer bloß halb angesprochen, weil in demselben zwei Schattenseiten des menschlichen Geistes zur dramatischen Entwicklung benützt worden sind, von denen nur die eine, die Eifersucht, im Menschen selbst ihre Wurzel hat; die andere dagegen, die Mondsüchtigkeit, gänzlich außer dem Bereiche seiner Machtvollkommenheit liegt. Es kann hier folgegerecht auch zu nichts Anderm kommen, als zu einem unauf lößlichen Widerstreite zwischen menschlicher Schwäche und zwischen dem geheimnißvollen Walten der Natur. Wie sich der dramatische Knoten auch löst, er muß sich unbefriedigend lösen. Weder die Braut ist zu beneiden, noch der Bräutigam, gleichviel auch ob sich beide schließlich mit einander verbinden oder nicht. Es bleibt für das Gefühl des Zuhörers ein bedenklicher Rückstand übrig, und hierin liegt eben Das, was nicht befriedigt.

Bei der musikalischen Bearbeitung hat Bellini besonders die beiden Hauptfiguren großen Gesangskräften angepaßt. Diese Hauptfiguren, nämlich der in sehr hoher oft altmäthiger Tenorlage geschriebene Elwin und die lyrisch gehaltene reich florirte Amine, wurden durch obengenannte Gäste ausgeführt. Herr Stolzenberg (Elwin) bewältigte mit seiner bis in die höchsten Kopfstöne reichenden Tenorstimme vollkommen das von Bellini vorgezeichnete Terrain und zeigte sich in seinem Spiele höchst beifallswürdig, wie sonst. Fräul. Georgine Schubert fußt ganz richtig auf der naiven zum Theil elegischen Grundlage der Amine-Partie und gab von hier aus die leidenschaftlichen Steigerungen mit vortrefflichem Ausdrucke wieder. Das Detoniren vor dem ersten Actschlusse abgerechnet, sang Fräulein Georgine Schubert, namentlich die fein colorirten Verzierungen ihrer Partie, ganz vorzüglich und wirkte überhaupt sehr sympathisch auf das Publikum. Beide Gäste wurden durch lebhaften Hervorruf geehrt.

Von den übrigen Darstellern sei Fräul. Weber (Lise) und Herr Degele (Graf Rudolph) noch rühmlich erwähnt.

Armin Fröh.

Grabkreuze stehen und werden gefertigt:
Flemmingstraße Nr. 6. **Schönert.**

Süßen Ungarwein à Fl. 15 Ngr. empfiehlt

Friedr. Kreideweiss,
an der Bürgerwiese Nr. 10.

Ein heller, geräumiger Arbeits-
saal ist von jetzt oder Michaelis an billig zu vermieten. Näheres Poppitzplatz Nr. 7 im Hinterhause eine Treppe.

Double brown Stout Porter Bier

heute Morgen vom Fasse bei
Moriz Wutke, Neustadt am Markt Nr. 5,
Wein- und Delicatessen-Handlung.

Am 10. d. wurde von der H. Pachhof-
bis zur Cottastraße ein gegliedertes Hundehalsband mit einer Schelle und der Steuer-
nummer 1941 verloren Gegen Belohnung
abzugeben: H. Pachhofstraße Nr. 3 ll. rechts.

Ein Entouscas, schwarz mit lilla Blüm-
chen und weißem Perlmuttergriff, wurde
den 11. Juli Vormittags zwischen 9 bis
10 Uhr auf dem Altmarkte oder an der
Kreuzkirche verloren oder stehen gelassen.
Der evliche Finder wird gebeten, ihn gegen
Belohnung abzugeben: Neustadt, Löf-
nitzstraße Nr. 6 eine Treppe.

Ein erfahrener Lehrer er bietet
sich, an einigen Nachmittagen Familien,
welche in der Nähe der Dampfschiff- und
Eisenbahnstation wohnen, zum Unterrichte.
Adressen unter C. M. werden in der Ex-
pedition d. Bl. erbeten

Nr. 3 des Post- und Eisen-
bahn-Berichtes von C. G. Domann,
Ober-Post-Secretair, ist mit den neuesten
Fahrordnungen vom 1. Juli a. c. neu er-
schienen und bei allen k. Post- und Eisen-
bahn-Beamten, sowie Buchhandlungen zu
erhalten. — Preis 5 Ngr.

Sechs Hundert Thaler
zur sofortigen Ausleihung zu erster Hypo-
thek sind verfügbar: Freiburger Platz Nr.
8 fünfte Etage, links.

Zu verkaufen ist

ein 4zölliges Objectiv a'cone, Bildgröße
11 Zoll, für Portrait und Landschaften,
nebst Camera und Cassette;
eine Satinir-Maschine mit polirter Stahl-
platte.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Modernes u. antikes **Meublement** ver-
kauft billig J. A. Schanz, Waisenhausstr. 14.

Wasser- u. Butterkühler verkauft
billig J. A. Schanz, Waisenhausstr. 14.

Im Milchgarten,
dicht neben dem botanischen Garten, ist
täglich von früh halb 6 Uhr an zu ha-
ben: frisch gemolkene Milch, Buttermilch,
Mollen und saure Milch.

Schlafrod-Magazin
von **C. Werm,**
Rampische Straße Nr. 24. 2. Etage.

Schöne große Muscheln verkauft
billig J. A. Schanz, Waisenhausstr. 14.

Siegel's Restauration.

Morgen Montag, den 14. Juli:

Sommerfest, verbunden mit Extra-Concert

vom Trompeterchor des Königl. Gardereiterregiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner.

Abends 10 Uhr: Grosses Brillant-Feuerwerk.

Das Nähere besagen die Maueranschläge und das morgende Blatt. — Indem ich Alles aufbieten werde, meinen werthen Gästen einen genussreichen Abend zu verschaffen, bittet um zahlreichen Besuch **Benjamin Siegel.**

Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse.

CONCERT vom Hrn. Stadtmusikdirector **Edm. Puffholdt.**

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Heil Saxonien! Marsch v. Puffholdt. | 8. Chor et Arie a. d. Corsar v. Verdi. | 15. Barcarole, Duett v. Kücken. |
| 2. Ouv. z. Felsenmühle v. Reissiger. | 9. Ouv. z. Tell v. Rossini | 16. Musikal. Steckbrief, Potp v. Zulehner. |
| 3. Solonsprüche, Walzer v. Straus jun. | 10. Knallkugeln, Walzer v. Strauss. | 17. Ouv. z. d. Zigeuner v. Balfe. |
| 4. Finale a. d. Hugonoten v. Meyerbeer. | 11. Luna olka v. Peplow. | 18. Wiedersehen, Walzer v. Gungl. |
| 5. Ouv. üb. den Dessauer Marsch v. Schneider. | 12. Introd. a. d. Stummen v. Portici v. Auber. | 19. Quartett a. Martha v. Flotow. |
| 6. Themisstrahlen, Walzer v. Lanner. | 13. Ouv. Nr. 1 (D-moll) v. Kalliwoda. | 20. Hoch der Technik, Galopp v. Kunze. |
| 7. Sosetska-Quadrille v. Komsack. | 14. Souvenir de Belvedere, Walzer v. Puffholdt. | |

Restauration Reisewitz.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an obengenanntes Etablissement übernommen und mein Bestreben nur dahin gerichtet sein soll, die mich beehrenden Gäste durch gute und billige Speisen und Getränke, sowie durch reinliche und prompte Bedienung in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Zugleich empfehle ich den geehrten Gesellschaften, den Herren Lehrern, Vorstehern, Bauherren etc. bei vorkommenden Festlichkeiten meine zwei großen Säle nebst übrigen Localen und großen Garten zur freundlichen Benutzung.

L. O. Winkler.

Sächsisch-Böhm. Dampfschiffahrt.

Täglich (A. früh 6 bis Raubitz, Vorm. 8 bis Tetschen, 10 bis Ruffig, Nachm. 1 bis Pillnitz, Nachm. 2½ bis Schandau, Nachm. 4 bis Pirna, Abds. 6½ bis Pirna
 von Dresden. (B. früh 6½, 9½ und Nachm. 2½ bis Riesa, Abds. 7 Uhr bis Meissen.
 Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. 2½ Uhr von Dresden bis Torgau.
 Dresden, den 13. Juli 1862. Die Direction.

Feines lichtes Nürnberger

empfehlen als ausgezeichnet

Oscar Renner, Marienstraße 22, Ecke der Margarethengasse.

Restauration zum Steiger im Blauen'schen Grunde.
 Sonntag, den 13. Juli 1862,

Einzugsschmauss,

wobei von Nachmittags 4 Uhr an Concert vom Freiherrl. v. Burg'schen Bergmusikchor stattfindet. Dem folgt ein Tänzchen. — Indem ich ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche hierdurch ergebene einlade, versichere ich, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, durch aufmerksame und reelle Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben. Hochachtungsvoll

Ed. Herrmann, Restaurateur.

Salon von Moritz Förster

am Eiseller auf dem Königshieße. Heute letztes Freiconcert.

Heute Tanzvergnügen in Kaitz.

Sonntag heute von 5—7 Uhr Tanzverein und morgen von 7—9 Uhr freier Tanzverein auf dem Gebirg'schen Garten.

Onkel Tom's Hütte.

Heute Nöhrenkuchen u. Backfische.

Morgen werden im Gasthof zu Kaitz einige Herren aus Dresden mehrere Ballons steigen lassen, worauf hierdurch die Besucher dieses schönen Ortes aufmerksam gemacht werden.

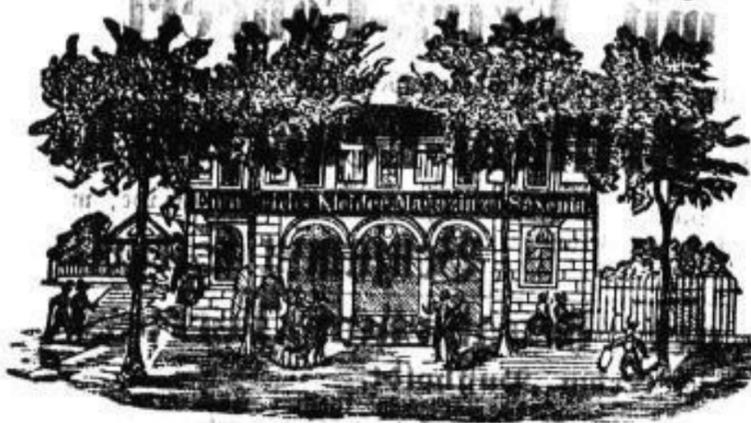
Gasthof Strehlen.

Sonntag den 13. Juli:
 Eröffnung des neuen Saales durch ein neues und gut besetztes Violonorchester. — Zur Bequemlichkeit des Publikums gehen alle Stunden Omnibusse vom Dohnaischen Plage ab. Person 1 1/2 gr.
N. Wallisch.

In jeder Qualität **Mützen** empfiehlt billigst Berge, Sporerstraße Nr. 12

Ausverkauf.

Emmerich's Kleidermagazin „Zur Sagonia“ Postplatz Nr. 1,



beabsichtigt vor Beendigung der Saison sein wohl-assortirtes Lager fertiger

Herren-Garderobe

in den neuesten Sommerstoffen zu den Kostenpreisen auszuverkaufen und macht solches zu gefälliger Beachtung hierdurch ergebenst bekannt.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß von heute an alle Tageneubackne Weiß- und Butter-Waare, sowie reines Roggen-Brod zu haben ist. Desgleichen im Schillergarten Sonntag und Montag frischer Kuchen zum Verkauf ausgestellt ist; auch werden Bestellungen täglich freundlichst angenommen. Um gütigen Zuspruch bittet

Friedrich August Hoffmann,
Bäckermeister im Gasthose zu Blasewitz.

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilk in Birna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. In Commission (a Topf 5 Ngr) für Dresden bei den Herren Kaufleuten: **Herrn Koch, Altmarkt 10**
H. O. Bürgau, Pragerstraße 6.
J. Hermann, am Elbberge.
E. Melzer, Ostraallee 28 u. Loschwitz
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
A. Herrmann, Schäferstraße 53.
E. Springer, Coiffeur, Marienstr 30
W. Koch, Annenstraße 31.
S. Rehsfeld, Buchb., Neust. Hauptstr. 24.
A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14
A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporerg
S. Thamm, Coiffeur gr. Schifg. 3.
Haupt-Depot: Lilieng. 9 part.

Der Besitzer eines Kapitals von 3000 Thlen. wünscht dasselbe auf Landgrundstücke zu 4 pr. C. unterzubringen. Adresse bittet man unter **M. + O.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Immer mehr und mehr bietet die Umgegend Dresdens, dem Publikum etwas Neues zu schaffen; so ist eben wieder in unserem benachbarten Dorfe Strahlen von dem jetzigen Gasthofsbesitzer Herrn Valtsch durch den neuen Umbau des Gasthofes so ein schöner Concert- und Ballsaal entstanden, dem in Dresden kein anderes Local zur Seite steht. Da Herr Valtsch um Alles Sorge getragen, auch um ein neues und gutes Musikchor, welches da öfters concertiren wird, dann durch die Bequemlichkeit der billigen Omnibusfahrt, und überhaupt auch Herr Valtsch als tüchtiger Wirth schon bekannt ist, so läßt sich erwarten, daß Strahlen einer der besuchtesten Orte der Umgegend Dresdens werden wird.

Gesucht

werden zum 1. August zwei an Fleiß, Ordnung und Arbeit gewöhnte Hausmädchen. Solche, die gute Zeugnisse beibringen, können sich melden: Großenhainerstraße Nr. 5.

Nachruf.

Geliebter Filz, der du lange die Zierde meines Hauptes warst und mancher Luftfahrt und geheimnißvollen Scene beimohntest, du hast mich verlassen du schwebst im Horizont, vielleicht gar auf einem Kirschaum; werde ich dich noch einmal wiedersehen? Nun vielleicht — vielleicht in einem besseren Zustande — wohl gar als Flurschutz oder als Hüter des Krautes; sollte ich dich treffen, ich würde alles Ungemach verzeihen und dich mit Freuden wieder aufnehmen.

Heute empfang ich eine frische Sendung

Iseländer

Matjes-Heringe

von vorzüglicher Qualität.

Ferd. Schneider,

Ecke der Josephinen- u. kl. Blauenhengasse.

Leipzig, 12. Juli 8.	W.	W.
Staatsp. v. 55	90 1/2	Magdeh-Leipz. — 76 1/2
von 1847 10/0	102 1/2	Thüringische — 120 1/4
von 1847 40/0	102 1/2	Dtsch. Credit — 78 1/8
Schl. G.A. 40/0	103 1/2	Braunschweig — —
Kandtrbr. 3 1/2	96 1/2	Leipzig — 36 1/2
Eisenb.-Actien:		Beimarsche — 82
Albertsbahn — 54 1/2		Wiener B. — 79 1/4
Leipzig-Dresd. — 76 1/2		Loutsd'or — 97 1/8
Röbau-Zittau — 36		Ausl. Cassenb. — 99 1/2
		Wien & Ron. — —

Berlin, 12. Juli. B.	W.	W.
St. Schuid Sch. — 90 1/2		Deckereth — 83 1/2
Neue Anleihe — 102 1/2		Brg Wrt G. — 109 3/4
Rationalanl. 647 1/2		Berlin-Anh — 140 1/4
Prz. Anl. 108 3/8		Berl. Stadt — 27 1/2
Defl. Metalliq. 55 1/2		Cosel-Oderb. 56 3/4
Defl. 54r. Boose 73		Breslau-Kred. — —
Defl. Gr. Boose — 67 1/2		Schweidn. alt — —
Defl. n. Anl. 71 3/4		S. öln-Wind — 177
R. poln. Oblig. — 82 1/2		Lombardische 147 3/4
Brichw. B. A. — —		Wainz Edg. — 124
Darmstädter — 86 1/2		Mecklenburg — —
Dessauer — 26 1/2		Nordb. Frd. B. — 64
Drauer — 88 1/2		Oberschlesisch 153
Gotbaer — —		Defl.-fran. 130 1/4
Lüdringer — 59 1/2		Rosinische — 93 3/4
Beimarsche 82		Thüringer — 119 1/4
Dessauer Cred. — —		D. Sc. Co. Akt. — —
Leipzig — 77 1/2		Defl. Banknot. — 79 3/8
Meininger — 88 1/2		

Wien 12. Juli. Staatspapiere Nationalanl. n 81 95 Metallique 50 70 70 Actien: Bankactien 401 Actien der Creditbank 213, — Wechselcou. London 127, 75 K. t. Münzdukaten 110. Silberagio 125 25

Deutsche Postanstalt, den 12. Juli 1867.
Weizen loco 5 81 1/2 Roggen loco 5 51 1/2
5 54 1/2 5 52 1/2 5 51 1/2 5 50 1/2
100 20 19 1/2 19 1/2 150 gef.
Rübol loco 15 1/2 15 1/2 14 1/2
fest. — 36 39 36 — 36
f. loco 7 7 7 7 7 7

Etwas vorzüglich Feines von Muscat Lunel

à fl. 10 Ngr. empfiehlt hiermit **Ferd. Schneider,**
Ecke der Josephinen- u. kl. Blauenhengasse.

Einen billigen und kräftigen Mittagstisch,

ausgezeichnetes einfaches und Lagerbier aus der Brauerei des Rittergutes **Röthnitz** empfiehlt die Speisewirtschaft von **C. Schneider** Nr. 20.

Hamburger Caviar,

ganz frisch, verkauft billigst **August Schreiber,** Schloßstr. 28.

Sollte eine junge Dame, Jungfrau oder Wittwe, von gutem Charakter, vermögensreich und fein gebildet, gesonnen sein, durch Heirath das Glück eines Ausländers zu machen, so wird sie gebeten, einen Brief, womöglich mit ihrer Photographie, unter dem Wahlspruch:

„Strengste Verschwiegenheit“
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu vermieten ist sofort oder den 1. August eine Stube mit schöner freier Aussicht, separaten Eingang mit oder ohne Meubles, an einen anständigen Herrn: Leipzigerstraße Nr. 4 dritte Etage.

Su be
empfe
rei
Seu
Heu
Heu
Sonnt
Seu
Seu
Heu
Sonnt
Sonntag
13. Jul
in
Da
rend be
das
fabrik
einjurich
ehren.
Be
sä
zu Fabri
2
à 2
einen
hoch, sin
Ges
D. S. fr

Restauration Reiewitz.

Zu dem heute stattfindenden **Gesellschaftsvogelschießen** stehen von Abends 9 Uhr an **Omnibusse** zur Rückfahrt bereit.

Restauration Reiewitz

empfiehlt heute eine **guter Speisen & Getränke.**
reiche Auswahl

Restauration zum grünen Jäger.

Neustadt, Windmühlenstraße 2.

Heute zum Sonntag Tanzmusik.

Von 5-8 Uhr Tanzverein.

Es ladet hierzu ergebenst ein **Aug. Ermscher.**

Im großen Garten zu Reiewitz.

Heute **Concert vom Trompeterchor der Artillerie.**
Anfang 4 Uhr. Programm an der Casse gratis. **Winkler.**

Heute **Tanzmusik zur goldenen Weintraube**
Sonntag: **in der Niederlösnitz. W. Eisold.**

Restauration Schusterhaus.

Heute **letztes Kirschenfest mit entreefreiem Gartenconcert**
und Tanzvergnügen.

Heute **Vogelschießen, Gartenconcert & Tanz-**
vergnügen im Gasthof zu Zaukeroda.

Heute Sonntag: Tanzvergnügen in Räcknitz.

Sonntag, 13. Juli: **Tanzmusik im Gasthof zum Kronprinz**
in Hosterwitz, wozu ergebenst einladet **Fanghänel.**

Achtung!

Das überaus freundliche Wohlwollen, welches das geehrte Publikum mir wäh- rend des letzten Jahrmarktes zu Theil werden ließ, hat mich veranlaßt,

das Hauptdepot der allein ächten Lairis'schen Waldwoll- fabrikate aus Remda in Thüringen für Dresden bei Herrn

H. J. Ehlers,

Seestraße 16, 1. Etage, Eingang Breitegassenecke, einzurichten, mit der Bitte, genannten Herrn mit recht zahlreichen Aufträgen zu be- ehren. Dresden, den 2. Juli 1862. Hochachtungsvoll

für die Lairis'sche Waldwollwaaren-Fabrik

K. Schellenberger.

Bezugnehmend auf Obiges, verbinde noch die Anzeige, daß

sämmtliche Waldwoll-Fabrikate

zu Fabrikpreisen bei mir zu haben sind und bitte um gefälligen Zuspruch.

H. J. Ehlers,

Seestraße 16, 1. Etage, Ecke der Breitegasse

2 ovale Firma's von Eisenblech, fast neu,

à 2 Ellen 1½ Zoll hoch und 1 Elle breit, wovon eine mit Schrift und Wappen für einen Lotteriedirecteur passend, sowie eine Firma von Holz, 6½ Elle lang, 18 Zoll hoch, sind einzeln oder zusammen zu verkaufen beim Lackirer Gottschald, Josephineng 16

Gesucht wird eine Landframerei.

D. S. franco in der Exped. d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Offerten mit Preis- und Ortsangabe unter

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Lb. Riehardt in Reichenbach i. S. mit Fr. M. Rüdiger in Rischwitz.

Getraut: Hr. J. B. Gentschel mit Fr. S. Müller in Thumae. Hr. Stadtschreiber und Steuereintnehmer D. Kläß mit Fr. E. Fiedler in Dörsch i. B. Hr. A. Zimmermann mit Fr. E. Schneider in Wörzen.

Bestorben: Hr. Gerichtsamtmanndressler's Sohn in Schönfeld. Hr. Student P. Gude in Barda. Hr. Rufa S. A. Schubert in Pirna.

Königliches Hoftheater.

Samstag, den 13. Juli

Die Stimme von Portici. Große Oper in 5 Acten von Aubert. — Unter Mitwirkung der Herren Lichtscheid, Schloß, Hollmann, Herold, Gebberger, Weiß der Damen Bose, Kise- leben.

Anfang 1½7 Uhr. Ende gegen 12½ Uhr. Montag: Dtr wie mir. Hierauf: Stille Wasser sind tief.

Zweites Theater.

Sommertheater im großen Garten. Sonntag, den 13. Juli:

Vorlegte Hofvorstellungen des Fr. Laura Schu- bert, erste Gesangs-Soubrette vom B. Chortheater in Berlin.

Nachmittags-Vorstellung.

Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Die weiblichen Coeure. Posse mit Gesang in 2 Acten von A. Weirauch. Musik von Con- radi. Hierauf:

Mein Trompeter für immer, oder: Unteroffizier und Schornsteinfeger. Romisches Singspiel in 1 Act von Lb. Hauptner

Abend-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Das Mädchen vom Dorfe, oder Ein Schw- benfamilie. Sündliches Charaktergemälde in 3 Acten und 5 Aufzügen von J. Krüger. Musik von Ed. Stigmann.

Gewandhaus-Saal.

Heute Sonntag

Legte außerordentlich große Vor- stellung der **3300 Jahre Weltgeschichte** zc.

Montag: Panorama des Rheines zc.

Forster aus London.



Kaffee
täglich
frisch
geröstet,
à Pfd.
11 Ngr.,
12 =
14 =
16 =
empfiehlt
Ferd. Schneider,
Ecke der Josephinen- u. Bl. Blauenheng.

Mehrere Posten zu 5 u. 6000 Thlr., sowie 10 bis 15,000 Thlr. sind gegen gute hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Adressen bittet man in der Ex- pedition d. Bl. unter A. Z. nie- derzulegen.

Lincke'sches Bad.

Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laabe.

Nach dem 1., 2. und 3. Theile des Concert-Programms

Aerostatische Vorstellung

des berühmten Artisten Herrn F. Wennervald.

Große Luftfahrt und Luftjagd.

1. Luftfahrt: Mephistopheles tritt eine Inspectionsreise an.
2. " Garibaldi's Reise durch die Luft und die spanische Tänzerin Pepita de Oliva „El Ole“ in den Wolken.
3. " Ein Wildschwein wird sich in die Höhe schwingen, um seinem Verfolger, einem Jagdhunde, zu entgehen; der wilde indianische Jäger wird sich beeilen, seine Beute zu erlegen.

Näheres die Anschlagzettel. Anfang 4 Uhr. Entree 5 Ngr. **A. Henne.**

Lincke'sches Bad.

Nächsten Montag, den 14. Juni:

III. brillantes Kunst-Feuerwerk

des Pyrotechniker Löhr.

Neues Programm. Zum Schluß: Das Bombardement von **Silistria**. Bombardement von 2000 Granaten, Leuchtflugeln, Brandraketen aus allen Seiten des Solales, Brand der Stadt Silistria, Sprengung der Festung, Beleuchtung der Ruinen. — Von 6 Uhr an:

Concert des Herrn Musikdirector Fr. Laabe.

Anfang des Feuerwerkes: 9 Uhr. — Alles Nähere die Anschlagzettel und Programme.

Da Alles aufgeboten ist, was nur in der Pyrotechnik geliefert werden kann, um meine verehrten Gönner und Besucher zufrieden zu stellen, sehe ich recht zahlreichem Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll

H. Löhr.

Das diesjährige zweitägige

Grosse Vogelschiessen zum Feldschlösschen

soll morgen den 14. und Dienstag, den 15. Juli an beiden Tagen von Nachmittag 3 Uhr an abgehalten werden. Das Directorium der Schützengesellschaft erlaubt sich, das Publikum zur freundlichen Theilnahme ergebenst einzuladen.

Dresden, 13. Juli 1862. Das Directorium der Schützengesellschaft.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir zu bemerken, daß Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Juli: **Concert** vom Musikchor der Brigade Prinz Georg unter Leitung des Hrn. Musikdir. Wilhelm Berndt (Orchester 50 Mann) stattfindet.

Montag: Illumination. Dienstag: Großes Feuerwerk. Entree 2½ Ngr. Es ladet zur freundlichen Theilnahme hiermit ergebenst ein **C. Freyer.**

Im Lincke'schen Bade Bossard's Panorama der Niagara- Fälle in Nord-Amerika

zu sehen täglich von 9 bis 9 Uhr. Entree 2½ Ngr, Kinder 1½ Ngr.

Offen **Psychologische Character-Beurtheilungen** in gleicher Zeit ebendaseibst

Großes Cigarren- & Tabaklager von Hugo Paazig, Wilddrufferstr. 11, Hotel de France.

W. F. Seeger | empfiehlt Bordenaux-, Rhein- und Landweine, besonders 57r. in grösster Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. | **Neustadt, Casernen-Strasse 13a.**
Weinhandlung | Rum, Arac etc. en gros und en detail

Alpaca-Regenschirme empfiehlt die Schirmfabrik von **J. Tenhert**, Neustadt, Hauptstraße Nr. 16, der Kirche schrägüber.

Hierzu eine belletristische Sonntagsbeilage.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Morgen 3½ Uhr nach längeren Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester **Marie**. Dieses unsern Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Dresden, den 12. Juli 1862.

Die tiefbetrübt Familie
Madeck.

Zur Beachtung!

Die gestrige Annonce, das **Concert** und **electriche Beleuchtung im Schillergarten zu Blasewitz** betreffend, ist dahin zu berichtigen, daß das **Concert** nicht Montag, sondern **Dienstag** stattfindet.

Worte für Damen.

Ein junger Dr. phil., der morgen hier eintrifft, um sich hier bei gutem Einkommen niederzulassen, wünscht eine junge, aber gebildete Dame zu heirathen. Vertrauensvolle Adressen werden unter Dr. F. W. K. in der Exp. d. Bl. bald erbeten.

Die heutige Nummer des „Dresdner General-Anzeigers“ enthält einen Artikel: „Die Rückkehr zum Rechtsboden im Spar- und Vorschussverein“ betitelt, in welchem die am 11. Juli in Braun's Hotel abgehaltene Versammlung besprochen wird. Einzelne Nummern à 1 Ngr sind zu haben in der Expedition: **8 Rampfeschstraße 8.**

Höchst beachtenswerth

ist die Annonce in Nr. 193 des gestrigen Anzeigers: **Eine große Calamität** etc. Einsender dieses hat vollkommen Recht, und es wäre zu wünschen, sogar nothwendig, dieses grenzenlose Uebel auf eine Art, eben wie im gestrigen Anzeiger angegeben wurde, zu beseitigen. Man nehme nur an, z. B. solche Dirnen, vorzüglich in Wirthschaften gehalten, bieten sichtlich die erste Gelegenheit zu einem lieblichen Lebenswandel, ja man könnte sogar noch weiter gehen, und dann, wie kränkend für rechthliche Eltern, welche mit ihren Kindern diesem erbärmlichen Treiben ausge-
setzt sind

Ein durch dieses Uebel sehr bedrängter Bürger.

Ein dreimal donnerndes Hoch!!!
Herrn **Alexander Pflock** zu seinem 26. Wiegenfeste, dass die ganze **Buntpapierfabrik** erschalle und seine Glättmaschine in freudiger Begrüssung um **Ihn** rumtanze. —

Uhr tr
Anzahl
zug der
hier ein
Zuges
des En
Wagen
sich au
es diese
ausstie
brängen
die ang
die sehr
costüm
mit der
hose nu
fuhr in
Seuffer
mit deu
Zuge k
Seuffer
und lie
danke
von ein
chen.
aus Jh
gesehen,
Mensch
Schreib
Prinzip
jugenbli
Mensch
ein Fall
schlag
Wie m
Man h
einen S
Prinzipe
daraus
wurde d
Prinzipe
daß er
grabe.
setzte ih
was sein
thiges
Stille
der Sch
ein stän